

LANDKREIS CHAM  
www.chamer-zeitung.de

## Inzidenz steigt leicht – die Impfquote ebenfalls

Das Infektionsgeschehen im Landkreis Cham bleibt stabil auf hohem Niveau. Am Dienstag meldete das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) eine 7-Tage-Inzidenz von 239,07. Innerhalb von 24 Stunden wurden demnach 24 Landkreisbürger positiv auf das Virus getestet.

Seit Beginn der Pandemie vor mehr als einem Jahr waren 6239 Landkreisbürger nachweislich mit dem Coronavirus infiziert. 161 sind verstorben, 5437 gelten laut Landratsamt als genesen. Auf der Isolierstation der Sana-Kliniken des Landkreises werden, Stand Dienstag, 56 Covid-19-Patienten behandelt. Neun davon liegen auf der Intensivstation, sieben müssen beatmet werden.

Die erste Impfdosis haben bis zum vergangenen Montag 32054 Landkreisbürger erhalten. 10339 davon sind bereits zum zweiten Mal geimpft. -red-

## Landkreissplitter

### ÖDP wittert „Schikane“ durch Landratsamt

Drei Anträge hat die ÖDP eingereicht, damit sie bei der nächsten Kreistagssitzung behandelt werden sollten. Doch dreimal hat Kreisrat Dr. Stefan Scheingraber einen Korb aus dem Landratsamt bekommen. „Dieses Vorgehen macht fassungslos und ich frage mich, ob ich schon wieder die Rechtsaufsicht bei der Regierung oder das Verwaltungsgericht bemühen muss“, ärgert sich der ÖDPLer.

Die Anträge betreffen verschiedene Themenkomplexe. Einmal geht es um Einhaltung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) bei kreiseigenen Gebäuden und die Erstellung von Energiebedarfsausweisen. Ein weiterer Antrag behandelt die Neuregelung des Landschaftsschutzgebietes „Oberer Bayerischer Wald“. Das dritte Ansinnen wäre die „Petition“ von Sönke Siebold und die von der ÖDP geforderte Anhörung in der Kreistagssitzung.

Die Begründung der Verwaltung, die sich auf die Fristsetzung im Hinblick auf die bevorstehende Kreis-ausschusssitzung bezieht, will Scheingraber nicht gelten lassen. „Davon lese ich weder etwas in der Landkreisordnung noch in der Geschäftsordnung des Kreistages.“ Er habe frist- und formgerecht geladen. Die Vorgehensweise der Kreisbehörde kritisiert er als „Schikane“. -red-

## Heute in REGION AKTUELL

### Roding

Entlang des Hauserbachs: Mit den Nordic Walkern des TB 03 das Regental entdecken ▶ Seite 18

### Waldmünchen

Rivalen im Horst: Bei Störchen am Taubert-Kamin wird geturtelt und gekämpft ▶ Seite 23

### Heimatsport

Neues Trainerduo: SG Chamtbatal setzt auf Christoph Kulzer und Christian Wittmann ▶ Seite 29

Von Sonja Seidl

**Cham.** Behindertenbeauftragte braucht der Landkreis – und zwar in jeder Gemeinde. „Nur so können Barrierefreiheit und Inklusion umgesetzt werden“, erklärt Tamara Kager, Leiterin der Offenen Behindertenarbeit (OBA) in Cham. Der Nachholbedarf ist groß. „Von Inklusion sind wir noch weit entfernt“, konstatiert sie. Das findet auch SPD-Kreisrätin Renate Hecht, seit vergangem Jahr Behindertenbeauftragte des Kreises. Beide ziehen an einem Strang, wissen aber: Das geht nicht von heute auf morgen.

### Erste Erfolge gibt's bereits

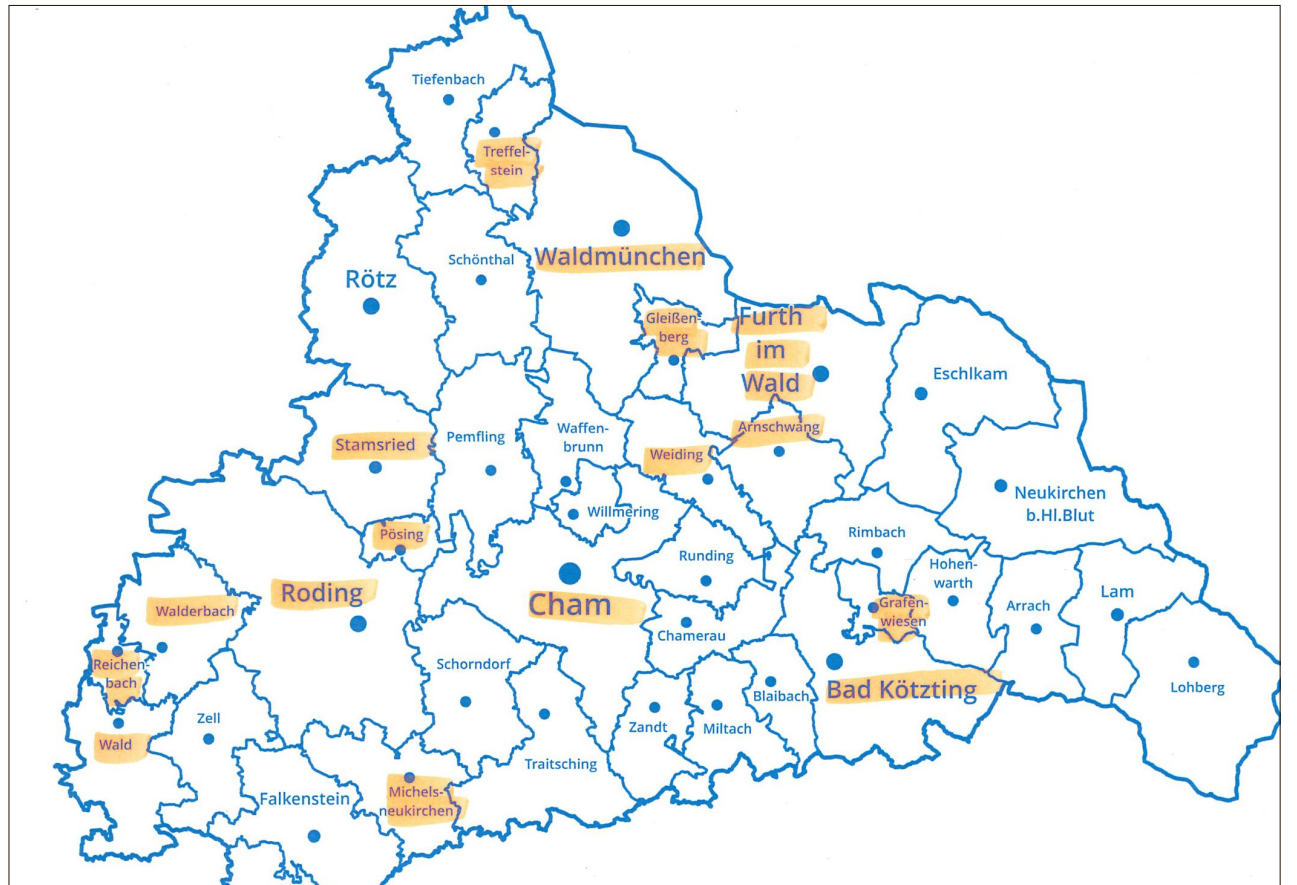
Seit einem Jahr gibt es die Koordinierungsstelle der OBA. Unter anderem mit ihrer Hilfe sollen die Inklusionsbestrebungen vorangetrieben werden. Zwar pausieren die Vernetzungstreffen coronabedingt, erste große Erfolge gibt es trotzdem: Aus vormals drei Behindertenbeauftragten – jeweils einem in Cham, Roding und Bad Kötzing – sind 17 geworden. Hecht hat in einem Schreiben an die Bürgermeister appelliert und ist auf offene Ohren gestoßen. Weiding (siehe unten) und Grafenwiesen sind dazugekommen, in Walderbach und Reichenbach sogar mit Stellvertretern. Runding sucht händierend.

### In jedem Dorf Betroffene

„In jedem Dorf gibt es jemanden mit Rollstuhl oder Rollator“, weiß Kager. Um ihre Perspektive und die von Menschen mit weiteren Einschränkungen geht es. „Jeder hat andere Bedürfnisse und Barrieren.“ Nur fehle in der Öffentlichkeit der Blick dafür. Hier setzt das Konzept des Behindertenbeauftragten an: Er oder sie nimmt sich deren Belange an und setzt sich für eine möglichst barrierefrei und inklusiv gestaltete Gemeinde ein. Das fängt bei Gehwegen oder Gebäudezugängen an und hört bei leicht verständlicher Sprache auf. Der Beauftragte gibt Anliegen weiter und vermittelt. Das Thema Barrierefreiheit hört nicht hinter der Gemeindegrenze auf. „Es

# Barrieren im Blick

Aus drei wurden 17: Immer mehr Gemeinden haben einen Behindertenbeauftragten. Ein Gespräch mit der Koordinierungsstelle der OBA zeigt, warum der wichtig ist.



Noch viele weiße Flecken: 17 der 39 Landkreisgemeinden haben einen Behindertenbeauftragten.

Foto: OBA Cham

gibt im ganzen Landkreis keine mobile barrierefreie Toilette“, nennt Kager ein Beispiel. Mit der Folge, dass Betroffene vielleicht gar nicht zum Dorffest gehen. Das wiederum bremst die Inklusion aus, wie OBA-Sozialberater Simon Pux erklärt. Hier könnten die Beauftragten gemeinsam eine Alternative erarbeiten. Nicht immer lässt sich ein Problem hundertprozentig lösen. Doch schon ein Kompromiss kann helfen. Eine mobile Rampe ist besser als keine. Und sie hat Signalwirkung, verleiht dem Thema mehr Aufmerksamkeit. Auch die Beauftragten werden geschult, um effektiv zu informieren und zu sensibilisieren.

Für Renate Hecht sind die Beauftragten große Hilfe. Da die Rodingerin nicht in allen Gemeinden ortskundig ist, wendet sie sich bei Stellungnahmen für Bauvorhaben an sie. Um Gebäude barrierefrei zu gestalten, sind nicht zwingend große Geldsummen nötig. „Und es gibt



Tamara Kager (von links), Simon Pux und Renate Hecht ziehen an einem Strang.

Förderungen“, weiß Hecht. Trotzdem: Fallen die Kosten für ein Gebäude mal höher aus, werde gerade bei der Barrierefreiheit oft der Rotstift angesetzt, wie Kager moniert.

### Kaum passende Wohnungen

Dabei sind Bauherren laut Artikel 48 der Bayerischen Bauordnung sogar dazu verpflichtet. „Der Knackpunkt ist, dass es aktuell kei-

ne Konsequenzen gibt, wenn man sich nicht daran hält“, bedauert Pux. Deswegen gilt es, auch hier draufzuschauen, etwa beim Bau eines Mehrfamilienhauses. „Es ist wirklich schwierig, eine barrierefreie Wohnung im Landkreis zu finden.“ Das merkt Pux auch in der Beratung. Manche sind schon seit einem Jahr auf der Suche.

Dass Barrieren nur einer kleinen Minderheit zu schaffen machen, ist eine Mär. Familien und Senioren kämpfen ebenfalls mit Treppen und Co. Selten steckt Kager zufolge böse Absicht dahinter. Umso wichtiger sei es, darauf aufmerksam zu machen. „Deutschland hat die Behindertenrechtskonvention unterschrieben“, betont sie. „Demnach hat jeder das Recht, barrierefrei alles zu erreichen.“

## „An mich können sich die Leute wenden“

Seit drei Jahren ist Josef Pemmerl Chams Behindertenbeauftragter – und damit der erste im Landkreis. Er hat sich auf eine Ausschreibung hin auf die ehrenamtliche Stelle beworben. Im Amt konnte er unter anderem die Verlegung des wenig barrierefreien Behindertenparkplatzes am Steinmarkt vorantreiben. „An mich können sich die Leute wenden“, betont er. Seine Arbeit in einer Behindertenwerkstätte macht dabei einiges einfacher: Er kennt sich aus und ist gut vernetzt. Entsprechend proaktiv geht er vor und nimmt zum Beispiel mit Rollstuhlfahrern und Blinden die Stadt genau unter die Lupe. „Als Gesunder sieht man das ja anders“, weiß er. Auch mit den Betreuern anderer Kommunen steht er in Kontakt. Gerade Neulingen könne man mit Rat weiterhelfen.



Der Chamer Josef Pemmerl nimmt die Stadt mit Rollstuhlfahrern und Sehbehinderten unter die Lupe. Foto: Pemmerl



Mit einer Portion Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen: Weidings Beauftragte ist Johanna Schlamming. Fotos: Sonja Seidl

dafür keine Kapazitäten gebe“, so ihre Erfahrung. Doch sie lässt nicht

locker. „Ohne Selbstbewusstsein schafft das keiner“, schätzt sie. Erreichen konnte sie damit schon einiges. So geht ein großes Kompliment an Vorstand Josef Heigl, der für das neue Vereinsheim und Außengelände der SG Chamtbatal ein Augenmerk auf dieses Thema gelegt hat. „Duschen und Gastro ohne Barrieren, die Türen breit und dank der großen Glaswand kann der Spielbetrieb auch bei Regen, Wind und Sonneneinstrahlung von drinnen verfolgt werden“, ist sie begeistert. Nicht immer klappt es so gut. Die Tür der behindertengerechten Toilette am Weidinger Friedhof etwa war zu schmal und sperrig. Hier sei zumindest nachgebessert worden.

### Sie hat noch viele Pläne

Pläne hat Schlamming noch viele. Als Nächstes soll der Spielplatz in Döbersing einen barrierefreien Zugang und Bänke in passender Höhe für ältere Besucher bekommen: 45 Zentimeter ist das Idealmaß. Für ältere Gemeindebürger, die wenig bis kaum online sind, hat sie angeregt, einen Gemeinboten aufzulegen.

Im neuen Baugebiet mit 24 Einheiten vermisst sie außerdem einen Begegnungsort mit Sitzgelegenheiten und nachhaltiger Beschattung – ein Treffpunkt also, bei dem „Barrieren untereinander abgebaut werden können“. -so-

### AUFGABEN BEAUFTRAGTER

Ein kommunaler Behindertenbeauftragter:

› ist vor Ort **direkter Ansprechpartner** für Menschen mit Behinderung in allen Belangen

› ist **Bindeglied** zwischen Bürgern und Verwaltung

› besichtigt **Baumaßnahmen** bei Ortsbegehungen

› pflegt Kontakt mit Betroffenen und ist **Sprachrohr** für Menschen mit Handicap

› **regt Maßnahmen an** und vermittelt bei Bedarf weiter

› **tauscht sich** mit weiteren Beauftragten aus.

Wer Interesse an diesem Ehrenamt hat, kann sich bei der jeweiligen Gemeinde, der OBA, im Landratsamt oder bei Renate Hecht melden. -so-